

Rudolf de Cillia

"Sprache(n) im Klassenzimmer. Spracheinstellungen und
Varietätengebrauch in der Schule aus Sicht der Lehrer/innen
und der Schüler/innen."

Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt zum österreichischen
Deutsch
als Unterrichts- und Bildungssprache

FWF-Projekt Nr. P23913–G18

Rudolf de Cillia, Jutta Ransmayr, Ilona Elisabeth Fink

<http://oesterreichisches-deutsch.bildungssprache.univie.ac.at/>



universität
wien



Österreichisches Deutsch
Unterrichtssprache
Bildungssprache

- Forschungsprojekt „**Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache**“ FWF-Projekt Nr. P23913–G18 (September 2012-Februar 2015)
- Theoretisch positioniert in der Theorie der plurizentrischen Sprachen
- Untersucht:
 - die Rolle der österreichischen Standardvarietät der deutschen Sprache im schulischen Kontext
 - das Wissen über die Plurizentrik des Deutschen und das ÖD unter Deutschlehrenden in Österreich
 - an welchen Konzepten von Sprachnorm sich österreichische LehrerInnen/SchülerInnen orientieren (plurizentrisch/monozentrisch)
 - die Einstellungen österreichischer LehrerInnen/SchülerInnen gegenüber dem ÖD
 - Verwendung unterschiedlicher Varietäten des Deutschen in schulischen Kontexten

Modellierung der Sprachensituation in Österreich

- meist Unterscheidung in **Österr. Standarddeutsch**/ Hochdeutsch - (eine neutrale großräumigere) **Umgangssprache – Dialekt** (Verkehrsdialekt, Basisdialekt); fließende Übergänge Dialekt-Standard-Kontinuum; Triglossie
- **Diglossie** und **innere Zweisprachigkeit** (Muhr): statt der Triade „Standard – Umgangssprache – Dialekt“ - Annahme einer **komplexen Diglossie** (Muhr, 1997, 2013); in **nähesprachlichen Situationen** würden regionale oder großregionale Varietäten des ÖD verwendet, in **formellen Situationen** Varianten des formalen, schriftbasierten Sprechstandards
- **Österr. Deutsch**: nur Standardvarietät - oder alle in Österreich verwendeten Formen/ Varietäten des Deutschen
- Desiderat: **realitätsnahe Modellierung und genaue empirische Beschreibung des Sprachgebrauchs in Österreich**, die die gesamte Variationsbreite des Sprachverhaltens im Dialekt-Standard Kontinuum erfasst und variationslinguistisch begründet.
- **SFB** Special Research Programm **Deutsch in Österreich?**

- Forschungsdesign
- Datensätze
- Befragung
- Befunde zum Varietätengebrauch aus FB-Erhebung, Gruppendiskussionen und Interviews, Einstellungen zu Varietäten in diesem Kontext
- Resumé

Forschungsdesign

Datenerhebung

- Daten- und Methodentriangulation

Datenmaterial

- Quellenstudium
- Qualitative und quantitative Methoden der Befragung
- Teilnehmende Unterrichtsbeobachtung

Datenauswertung

- Statistische Auswertung (SPSS)
- Inhaltliche und diskursanalytische/gesprächsanalytische Interpretation

Datensätze:

Lehrpläne:

Volksschule, Sekundarstufe I und II

Studienpläne:

(LehrerInnenausbildung Deutsch) der Universitäten
und Pädagogischen Hochschulen

Deutschlehrbücher:

Grundstufe, Sekundarstufe I und II

Fragebögen:

SchülerInnen (Sek. II), n=1253
LehrerInnen (GS, Sek. I+II), n=164
alle Bundesländer

Interviews:

**21 mit LehrerInnen aller Schultypen aller
Bundesländer**

Gruppendiskussionen:

1 LehrerInnengruppe, 1 SchülerInnengruppe

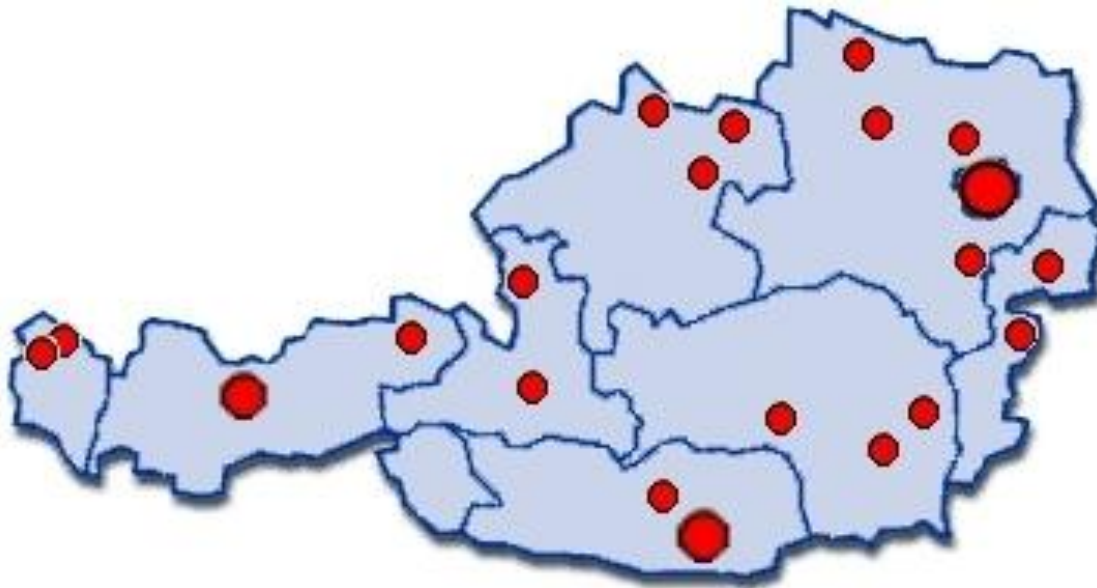
Teilnehmende Beobachtung:

7 Schulklassen

Befunde
aus der Befragung
Fragebogenerhebung, Gruppendiskussionen,
Interviews

Fragebogenerhebung

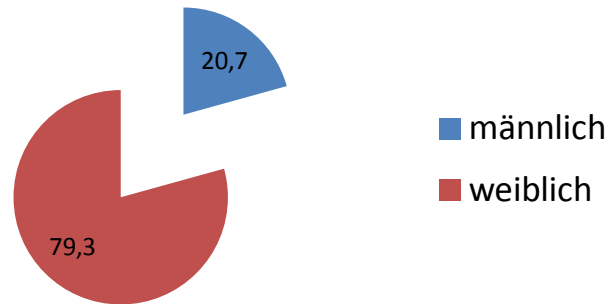
- Erhebung unter **1253 SchülerInnen** der AHS Oberstufe an 27 Schulen in ganz Österreich (2-4 Schulen pro Bundesland), davon 85,3% mit Deutsch als Muttersprache, 3,4% BKS, 2,5% Türkisch und 8,8% andere



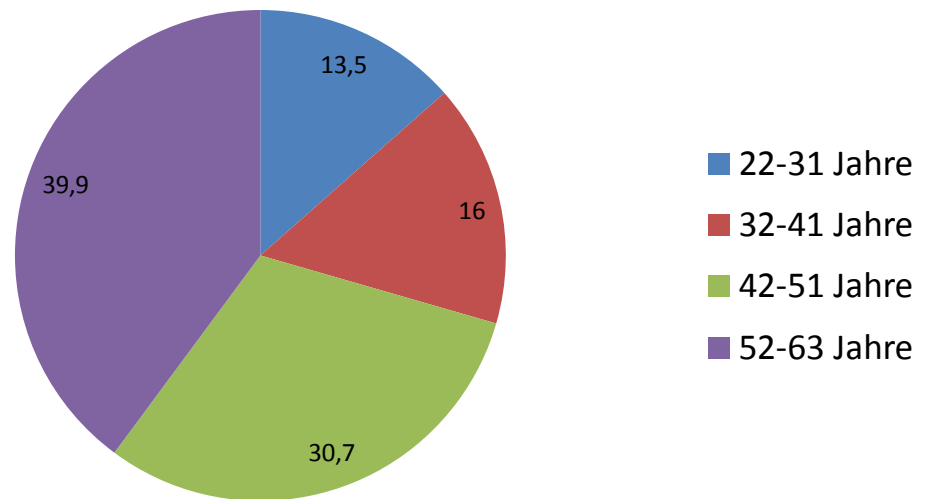
- sowie unter **164 LehrerInnen** verschiedener Schultypen (VS, HS/NMS, AHS Sekundarstufe I und II, BHS) aus allen Bundesländern
- Fragebogen mit 65 Fragen (LN) bzw. 47 Fragen (SN)

Beschreibung der Stichprobe: LehrerInnen

Geschlecht in %

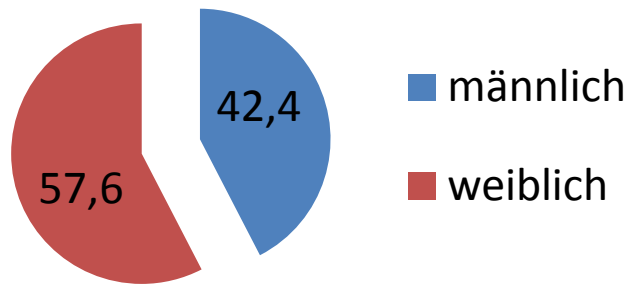


Alter der befragten LehrerInnen in %

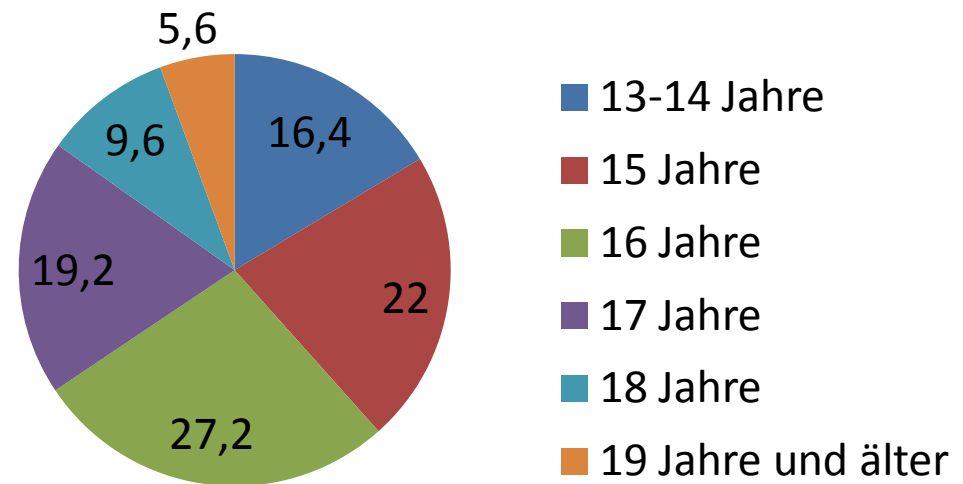


Beschreibung der Stichprobe: SchülerInnen

Geschlecht in %



Alter der befragten SchülerInnen in %

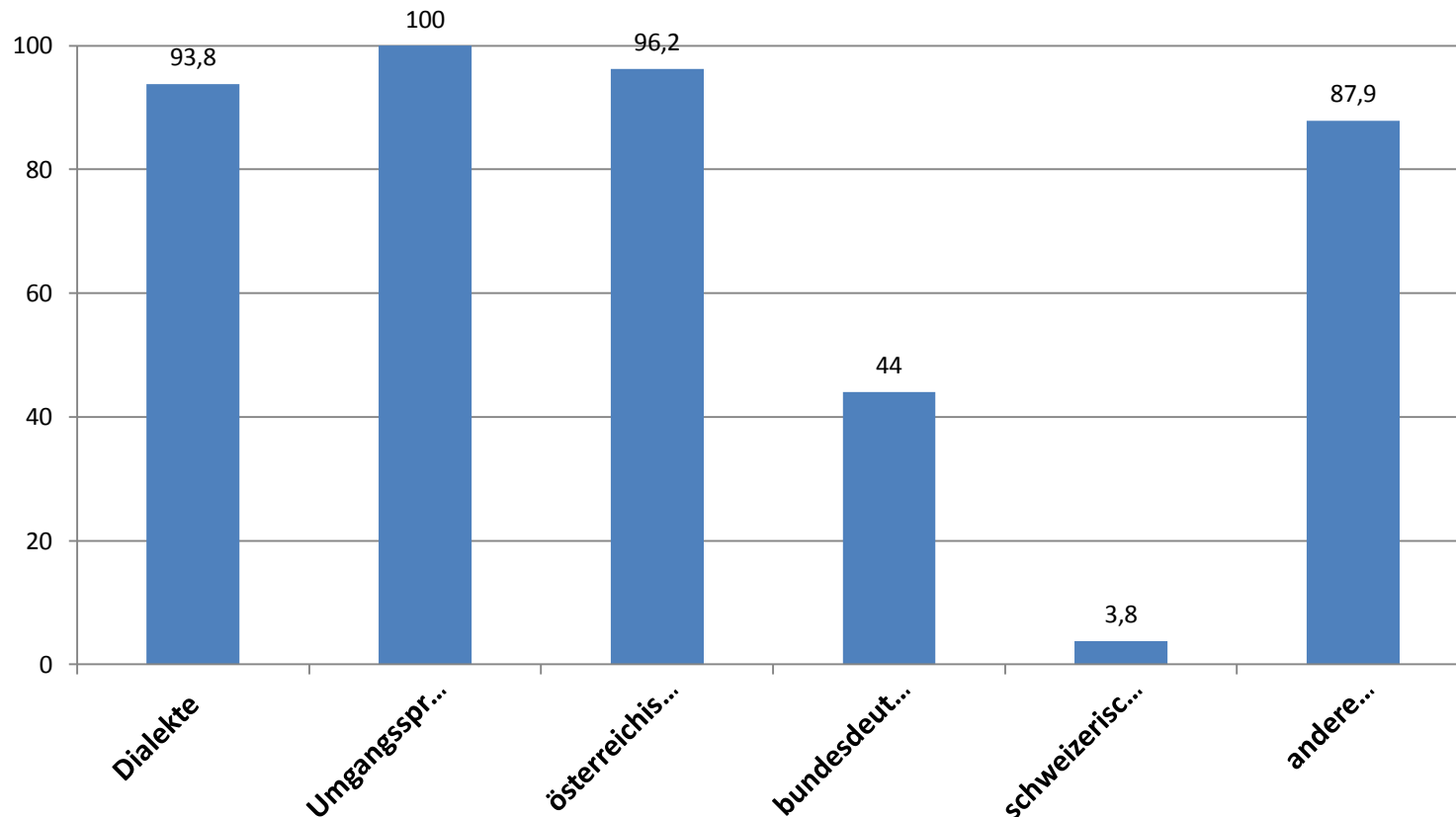


Schulstufe der befragten SchülerInnen:
Sekundarstufe II

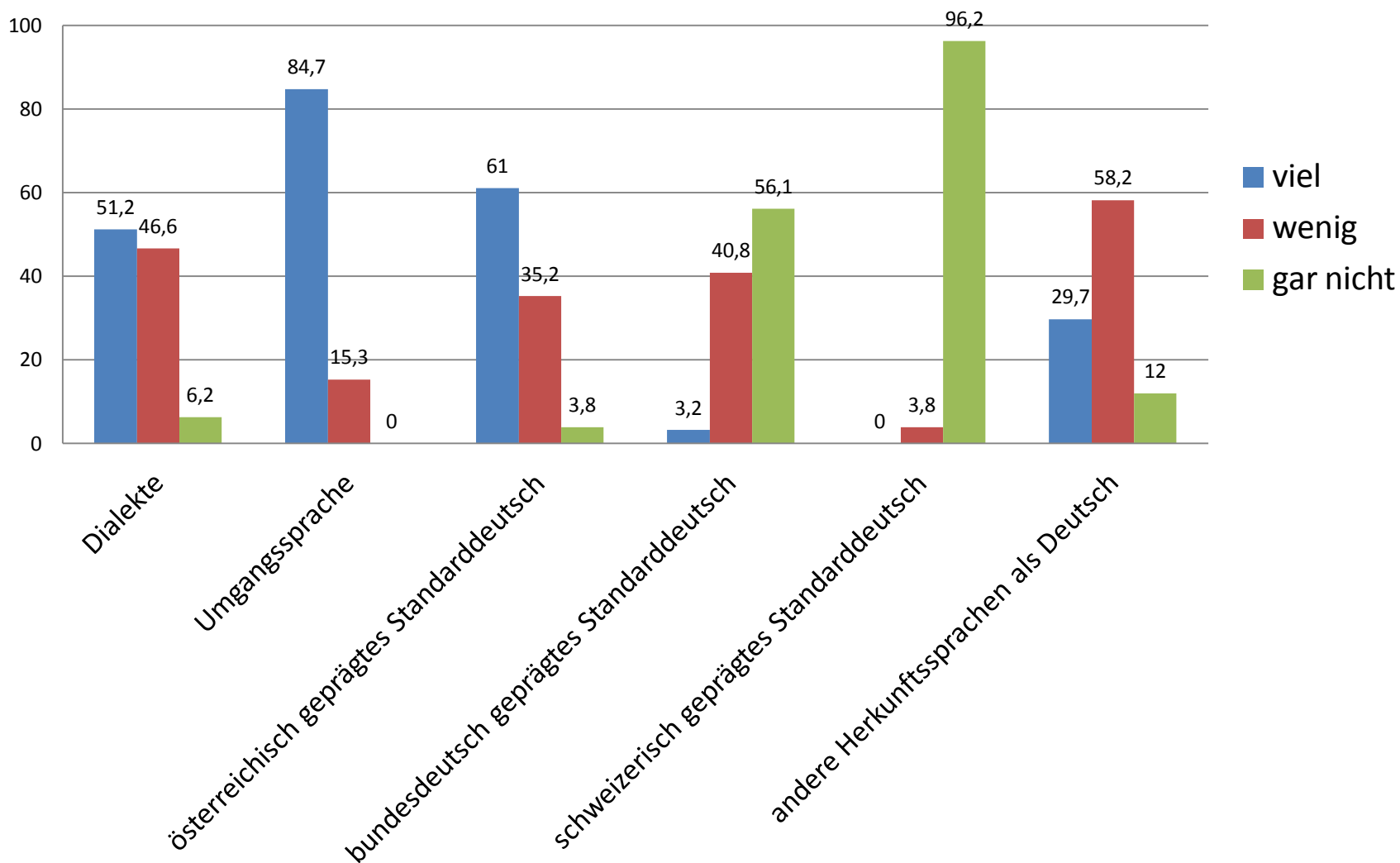
- Fragen zur Sprachverwendung in FB-Erhebung
- Thematisierung der Verwendung von Varietäten in Gruppendiskussionen und Interviews
- im Unterricht, in schulischen und privaten Kontexten

Mit welchen Herkunftssprachen bzw. Varietäten der Schüler/innen sind Sie im Unterricht konfrontiert?

aus Sicht der LehrerInnen: Herkunftssprachen und Varietäten der SchülerInnen



aus Sicht der LehrerInnen: Herkunftssprachen und Varietäten der SchülerInnen



Herkunftssprachen und Varietäten der SchülerInnen

Signifikante Unterschiede

- **Dialekt** wird am stärksten in den westlichen Bundesländern wahrgenommen, **Umgangssprache** am stärksten im Südosten, österreichisch geprägte **Standardsprache** im Osten am stärksten und im Westen am wenigsten wahrgenommen
- **Schulformen:** in der HS und AHS wird Dialekt von den Lehrenden am stärksten wahrgenommen (61,9% bzw. 61,8%), in der VS Prozentsatz deutlich geringer (29,6%)
- **Andere Herkunftssprachen** werden in VS am häufigsten, in Sekundarstufe II am wenigsten wahrgenommen

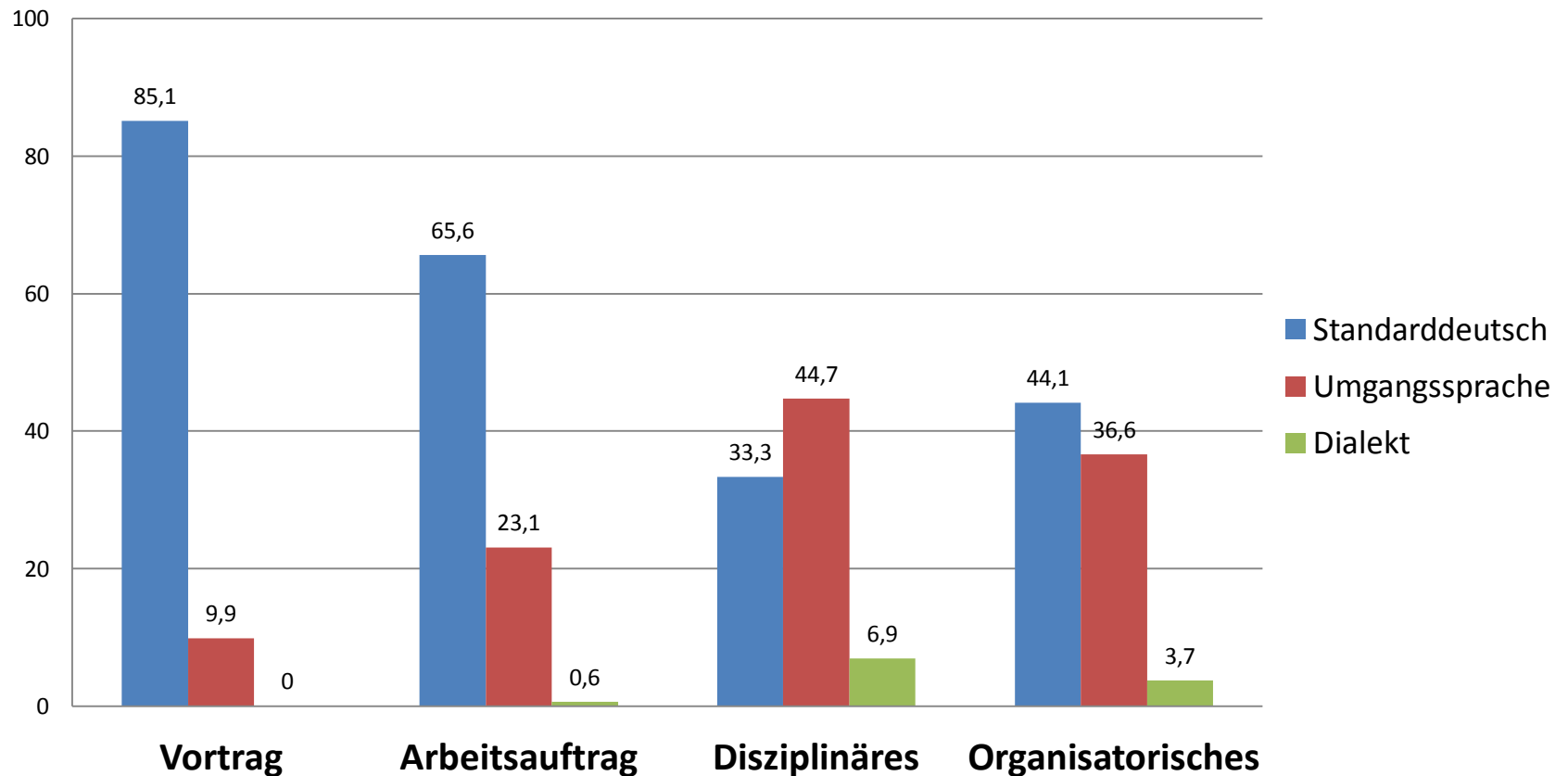
Sprachverwendung der LehrerInnen in Unterrichtssituationen (Selbstauskunft)

30 Wie sprechen Sie überwiegend mit Ihren Schüler/inne/n im Unterricht in den folgenden Situationen?
(Mehrfachnennungen möglich)

	Standarddeutsch (Hochdeutsch)	Umgangssprache	Dialekt
Vortrag	☐	☐	☐
Arbeitsauftrag	☐	☐	☐
Disziplinäres	☐	☐	☐
Organisatorisches	☐	☐	☐

Sprachverwendung der LehrerInnen in Unterrichtssituationen

Sprachverwendung LehrerInnen (Selbsteinschätzung)



Sprachverwendung der LehrerInnen in Unterrichtssituationen

Signifikante Unterschiede

➤ **Alter und Dienstjahre:**

- Jüngere LehrerInnen tendieren eher zur UGS in allen Kommunikationssituationen
- Ältere LehrerInnen geben am wenigsten Dialektverwendung an

➤ **Schulform:**

- HS-LehrerInnen tendieren stärker zur UGS, weniger zum Standard als VS- und AHS-LehrerInnen

➤ **Fächerkombination:**

- Deutsch + Fremdsprache → kaum UGS

Verwendung des Standard: LehrerInneninterviews

- 8A4: Da *versuch i eigentlich* die Standardsprache beizubehalten. (Lehrerin aus Tirol)
- 1A1: Im Unterricht *versuch ich schon* – die Standardsprache zu sprechen. (Lehrerin aus Wien)
- 1A2: Also *ich würde da auch sagen*, Standardsprache. (Lehrerin aus Wien)
- 7B3: Ahm leg ich *schon eher* Wert auf Standardsprache, wobei natürlich durchaus zwischendurch auch umgangssprachliche Wendungen vorkommen, im Deutschunterricht dann ohnehin, auch hin und wieder als Beispielsätze von mir aus, Dialektausdrücke und so weiter. Aber *grundsätzlich denk ich schon*, dass es gesprochene Standardsprache *eben* is, ja. (Lehrer aus Salzburg)

Interviews und GD LehrerInnen: Switchen in UGS oder Dialekt

8A2: Ja. Also im Unterricht verwende ich schon *gehobene Umgangssprache*. Und nur, wenn's *emotional* wird, also wenn ich schimpf <zum Beispiel (lachend)>, dann ah is des/is des gonz kloar, doss i des/des *im Dialekt* (Lehrerin aus Tirol)

F4 (GD) erklärt, hauptsächlich Standard zu sprechen, aber:

„Nja, ich spreche, ich sprech mit den Kindern immer *in der Standardsprache*, *a::ber ich breche sie dann*, wenn ein Schüler zum zehnten Mol mir, wos was i, den Bleistift durch die Gegend schleudert. Dann komm ich in seine Sprache, die er gewohnt ist.“

Varietätenverwendung im Unterricht - LehrerInnen

Gruppendiskussion

F8 (785) ...in den Situationen, in denen wi:r Lehrerinnen und Lehrer in Österreich, net nur die Deutschlehrer, ah, ***Zwischenmenschliches besprechen, Normatives im Zusammenleben besprechen***, sprech ma anfoch des:/ jo, ein/ ***eine Umgangssprache, die dialektal gefärbt*** ist, würd ich amal sagen, und all das, was sozusagen, und das musst du dir jetzt merken. ***Lernstoff. Wichtiges is, wird, a:h, zwischendurch im, ah, schönsten Standarddeutsch eingestreut***, und es gibt, gibt aber glaub i ***kaum Lehrerinnen und Lehrer, die konsequent in der Standardsprache sprechen***. F3 (0793) stimmt zu („Ja, das würd ich für mich auch so sehn.“), F7 (0794) ebenfalls („Hm. Naja irgendwie so, ja.)

Gruppendiskussion mit SchülerInnen zum Sprachgebrauch der LehrerInnen

F1 (544)

zum Beispiel/ der XXXlehrer wechselt ganz oft ab. Also es kommt immer ganz aufs Thema drauf an. *Er erklärt schon hochdeutsch, damit's ja alle verstehen, und dann schiebt er einen Schmäh rein, den aber nur die halbade Klasse versteht, weil der einfach so im Dialekt ist.*

F 5 (530)

Also bei uns is es halt/ es gibt halt Lehrer, die *bemühen sich, dass sie im Unterricht viel Hochdeutsch reden* und sehr verständlich reden und wenn man dann *privat* mit ihnen spricht, persönlich fragt, dass sie dann *komplett im Dialekt* mit einem reden, das ist schon oft passiert.“

F2 (540)

Ja, sie bemühen sich. Ja, das ist mir schon aufgefallen, besonders bei unserer XXX-LL dass sie/ da sie auch vom Land kommt, wirklich oft, *dass sie sich konzentrieren muss und ab und zu rutscht ihr was rein, aber sie bemüht sich sehr.* “

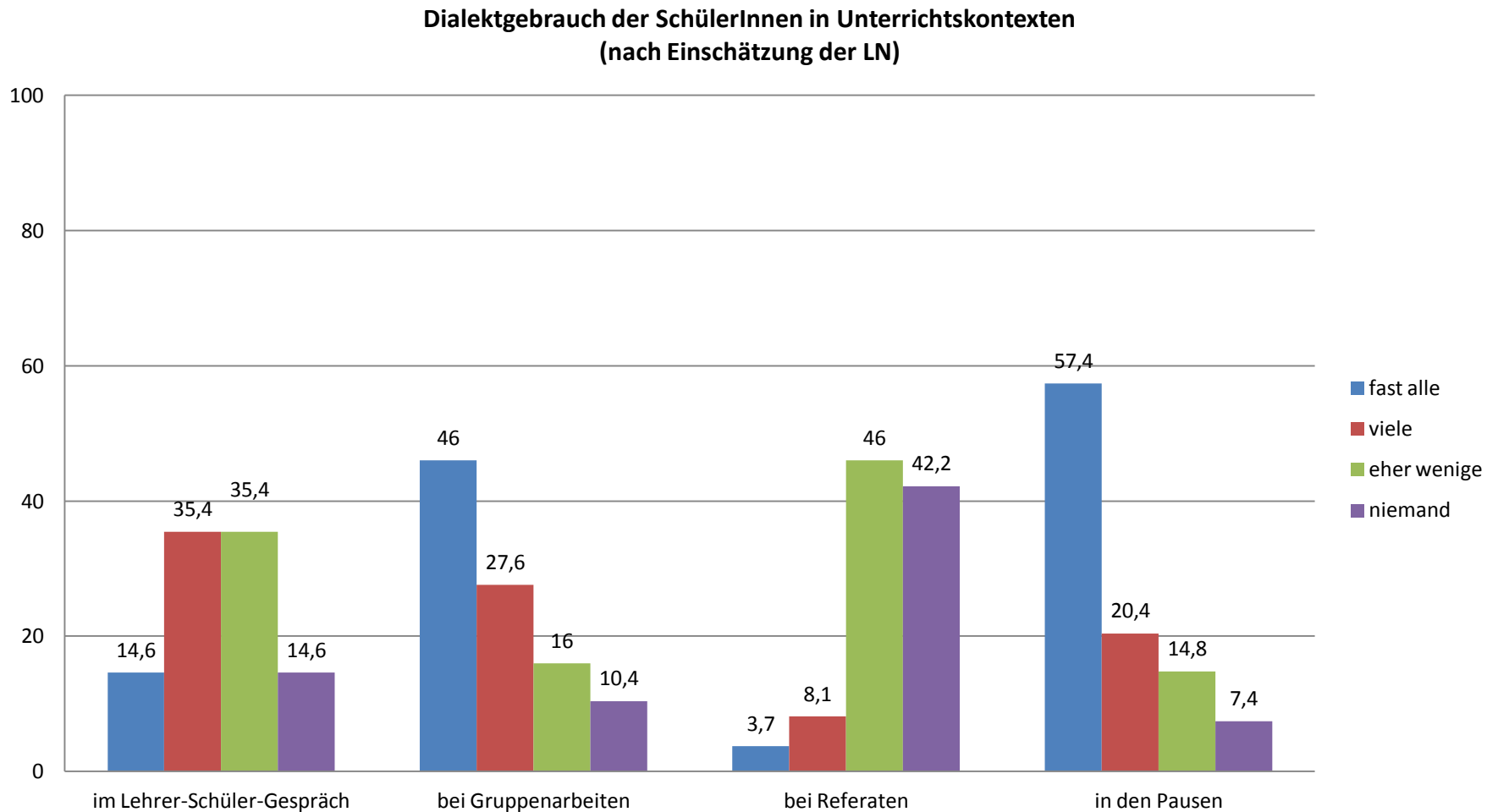
Teilnehmende Beobachtung

- Leichte Diskrepanz zwischen Selbsteinschätzung der LehrerInnen („eigentlich fast nie Dialekt“) und beobachtetem Sprachgebrauch
- TB bestätigt Dialekt-Standard-Kontinuum: dialektale Varietät für Disziplinäres und Organisatorisches u.Ä., Standardnähe im Vortrag, Input, Referate

Protokollausschnitt teilnehmende Beobachtung

Die Lehrerin sprach österreichisches Standarddeutsch mit Tiroler und Vorarlberger Färbung. Umgangssprachliche Äußerungen kamen immer wieder vor, vor allem bei disziplinären Äußerungen und Arbeitsaufträgen, z.B.: „Also jetzt fangsch amal an mit einer kleinen Geschichte...“. Ein anderer Lehrer, der kurz hereinkam, um etwas zu holen, sprach die Kinder im Dialekt an. Diese antworteten mit: „Grüß Gott!“ und „Auf Wiedersehen!“

Verwendung von Dialekt durch Schülerinnen nach Auskunft der LN: „Verwenden Ihre Schüler/innen Dialekt?“

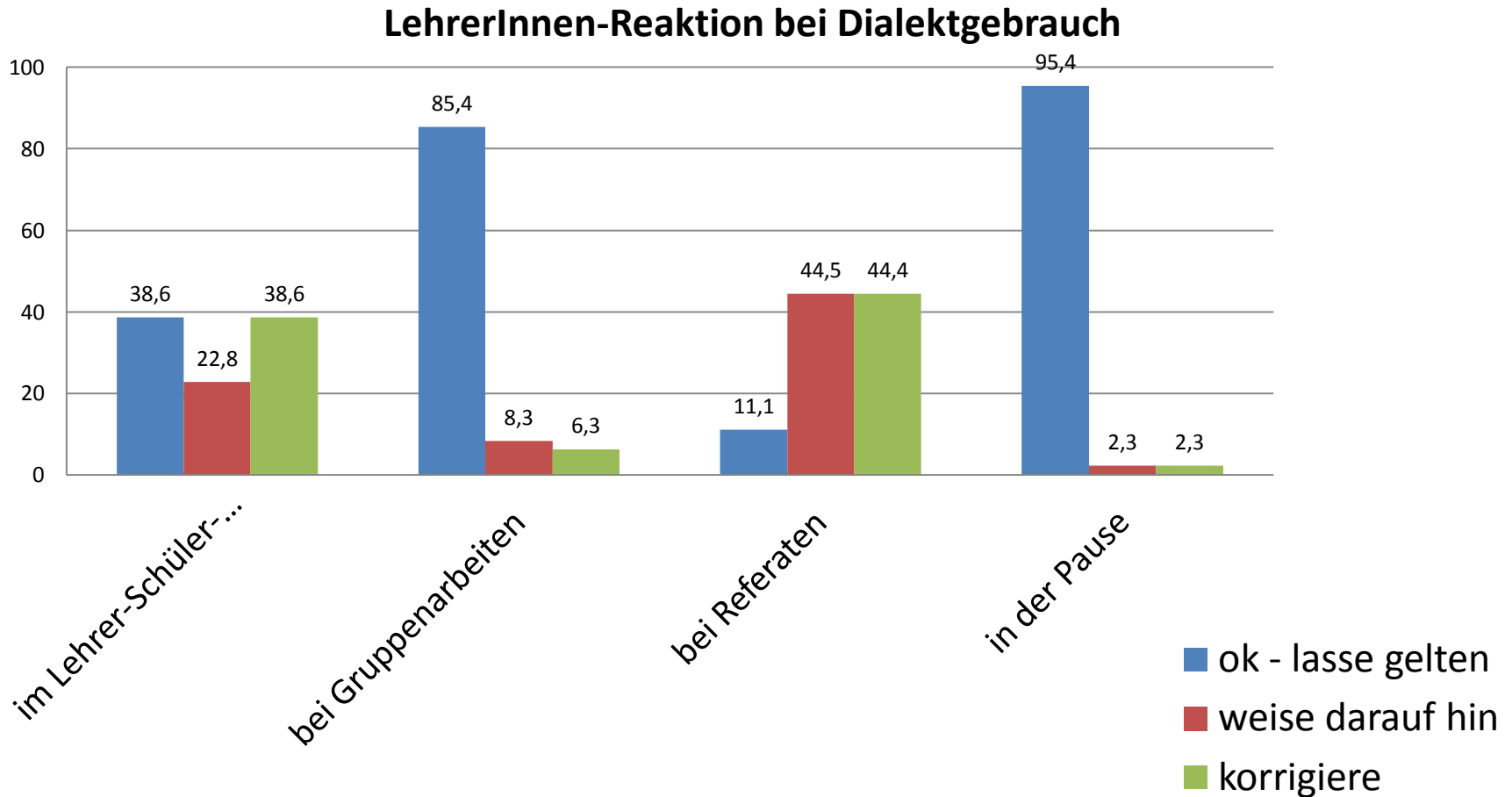


Verwendung von Dialekt durch Schülerinnen

Signifikant

- Nach verschiedenen sprachexternen Variablen, v.a. in ALLEN Situationen nach Bundesland
 - Z.B. Lehrer-Schüler-Gespräch/ Region-Bundesland
- **Vorarlberg** sticht heraus, wo rund **56%** der LehrerInnen angeben, dass fast alle SchülerInnen im L-S-Gespräch Dialekt verwenden
- In **allen anderen Regionen** ist dieser Prozentsatz **wesentlich geringer**: 25% in der Region Mitte, 21% in Tirol, 10% im Südosten, 3% im Osten

Umgang der LehrerInnen mit Dialektgebrauch der SchülerInnen



Sprachverwendung von SchülerInnen im Unterricht:

Einstellungen zu Varietäten

INT: Und wie ist das im Unterricht, wie gehen Sie mit Situationen um, wenn die Schüler nicht Standardsprache sprechen im Unterricht, zum Beispiel bei Prüfungen, oder Referaten, Wortmeldungen, Gruppenarbeit?

- 9B1: Da *wird korrigiert. Relativ rigoros.* (Lehrer aus Vorarlberg)
- 2A2: Na ich versuch das meistens am Anfang des Schuljahres schon einzuführen, also wenn ich die Klasse neu bekomme, dass ich dann sag: „Kannst Du mir das bitte **in der Hochsprache wiederholen?**“, oder halt: „Kannst Du Dich darauf konzentrieren“ oder halt (was i) net, „*in Zukunft das bitte in der Hochsprache formulieren?*“ (Lehrerin aus dem Burgenland)
- INT 5A1: i thematisier des IMMER, und wenn die Schüler sogn: „Derf ma's im Dialekt sogn?“ , sog i: „Jo freilich, **Du darfst das im Dialekt sogn**, und wenn/wenn sie/wenn sie ihre Gedanken bündeln, dürfen sie's sogn in der Sprache, in der sie wollen, UND ich sag ihnen gleichzeitig, *Ziel is des, dass sie den **Standard bis zur Matura** hin sprechen können. [...]* und i oabeit a immer wieder mit Tonbandaufnahmen, (dass i was aufnimm), und dass des dann anfoch dann als Spiegel gesehen wird, also **NIEMALS (wenn) i mit der Sprache oabeit mit falsch-richtig bewerten [...]**

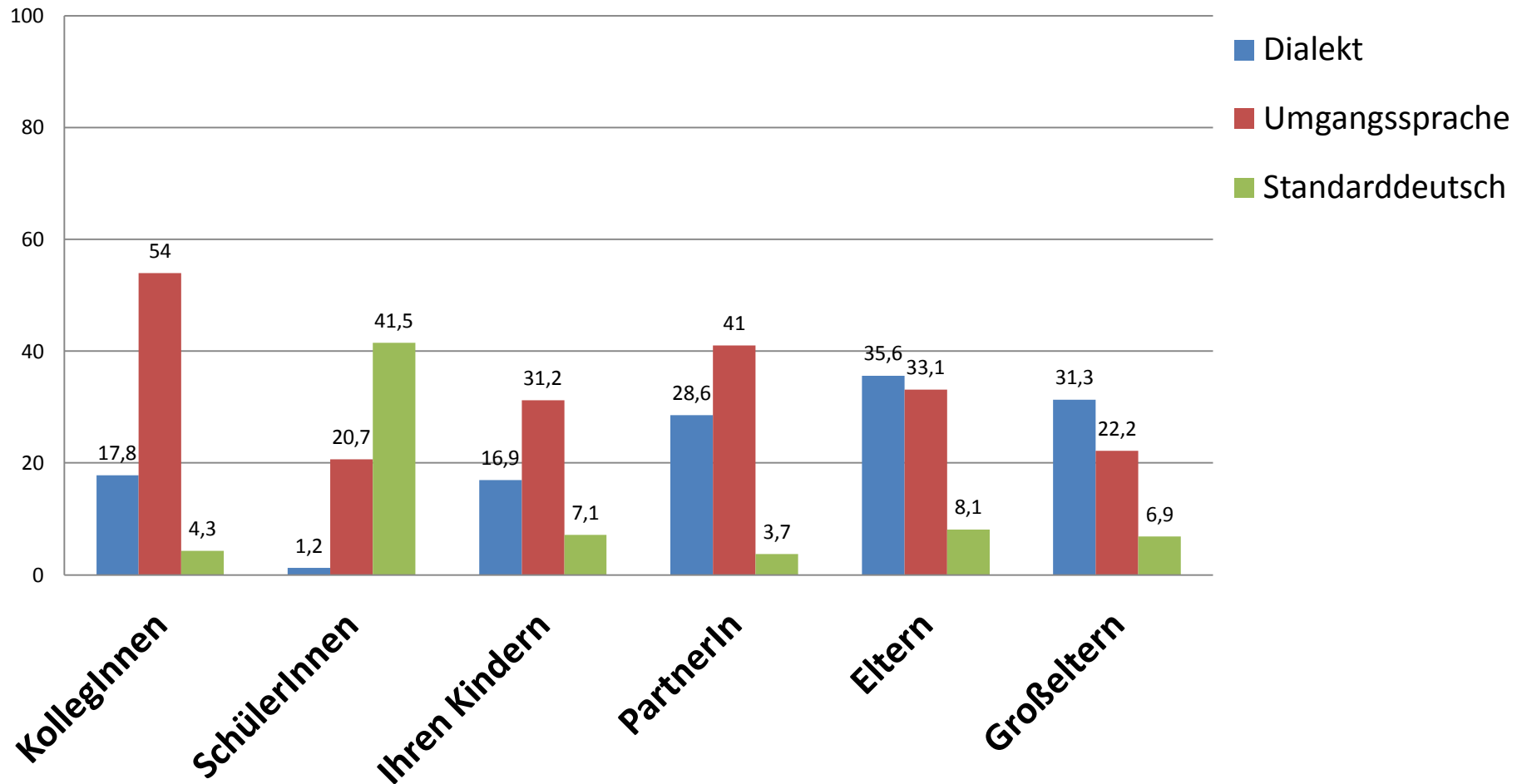
Sprachverwendung außerhalb des Unterrichts:

LehrerInnen

56 Wie sprechen Sie vorwiegend mit wem? *(Mehrfachnennungen sind möglich.)* Wenn einer/mehrere der in der Tabelle angeführten Gesprächspartner in Ihrem Fall nicht zutrifft, kreuzen Sie bitte „nicht zutreffend“ an:

mit:	Dialekt	Umgangssprache	Standarddeutsch (Hochdeutsch)	eine andere Sprache (z.B. Slowenisch):	nicht zutreffend
Kolleg/inn/en	☐	☐	☐		☐
Schüler/inne/n	☐	☐	☐		☐
Ihren Kindern	☐	☐	☐		☐
Partner/in	☐	☐	☐		☐
Eltern	☐	☐	☐		☐
Großeltern	☐	☐	☐		☐

LehrerInnen: Wie sprechen Sie mit wem? (Mehrfachnennungen möglich)

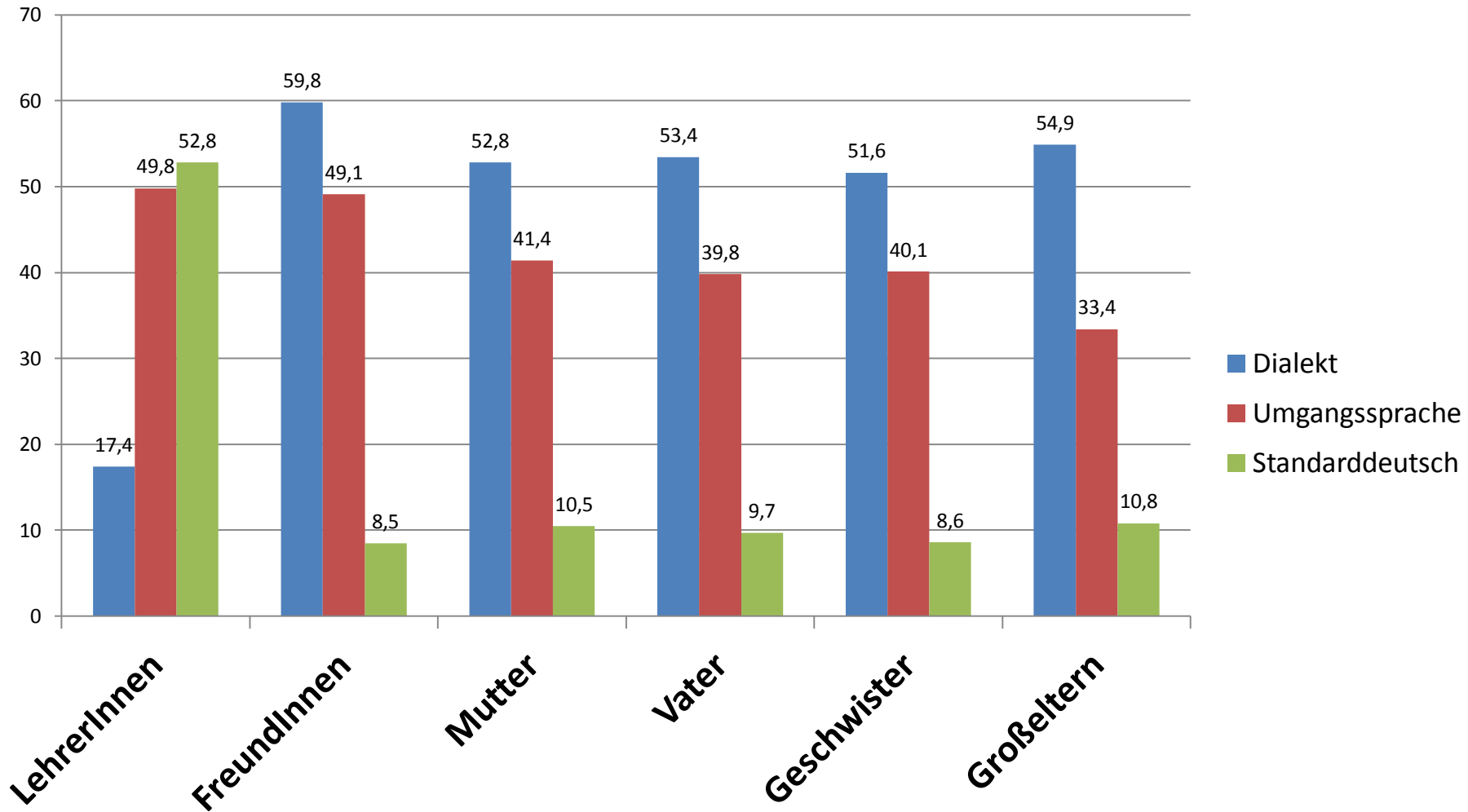


Sprachverwendung außerhalb des Unterrichts: SchülerInnen

42 Wie sprichst du vorwiegend mit wem? Wenn einer/mehrere der in der Tabelle angeführten Gesprächspartner in deinem Fall nicht zutrifft/zutreffen, kreuze bitte „nicht zutreffend“ an:

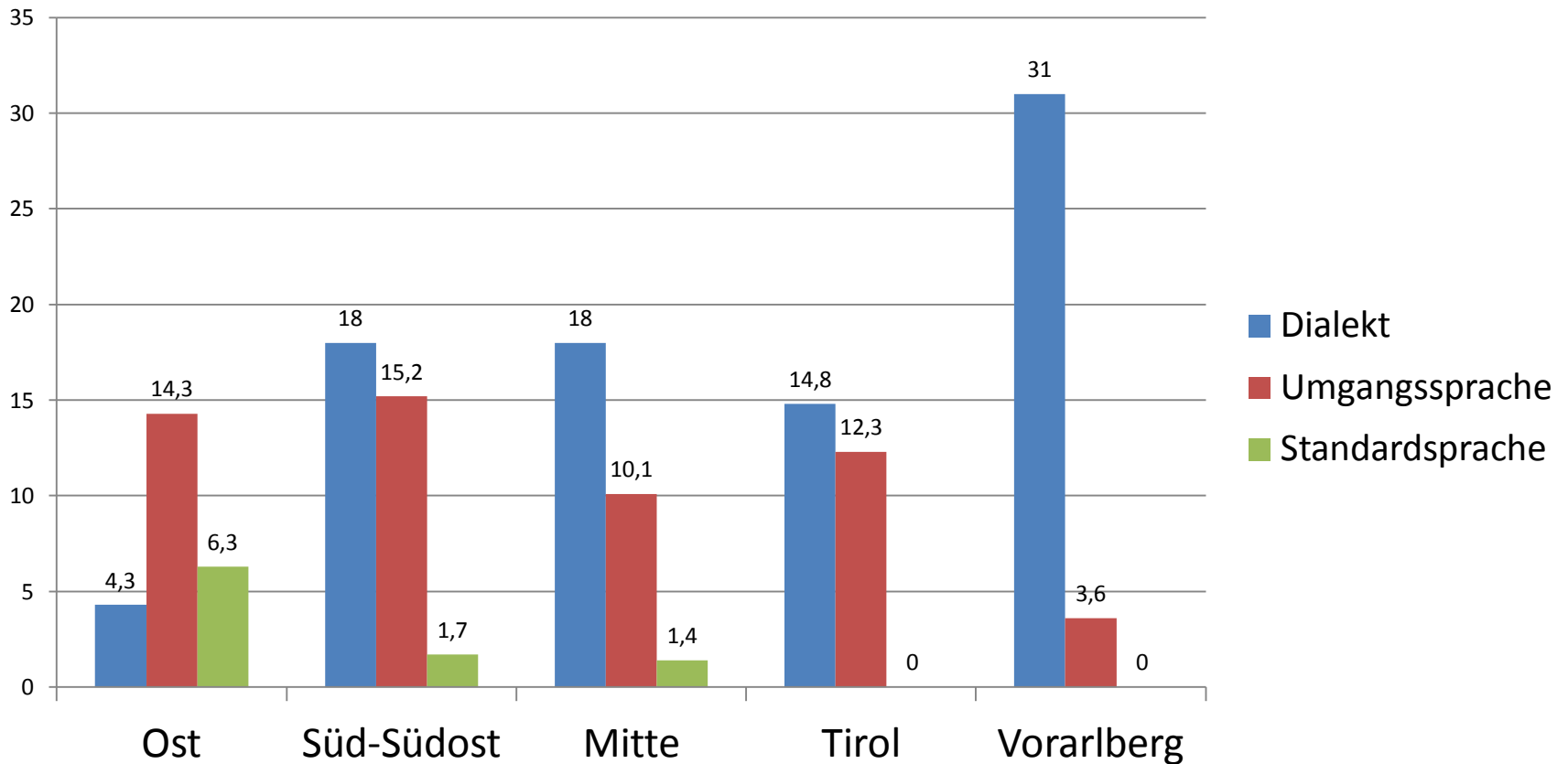
mit:	Dialekt	Umgangssprache	Standarddeutsch (Hochdeutsch)	eine andere Sprache (z.B. Slowenisch):	nicht zutreffend
Lehrer/innen	☐	☐	☐		☐
Freund/innen	☐	☐	☐		☐
Mutter	☐	☐	☐		☐
Vater	☐	☐	☐		☐
Geschwistern	☐	☐	☐		☐
Großeltern	☐	☐	☐		☐

Wie sprichst Du mit wem (SchülerInnen)?



Sprachverwendung außerhalb des Unterrichts: SchülerInnen

mit ALLEN 6 Gesprächspartnern verwendete Varietät



Sprachverwendung außerhalb des Unterrichts: SchülerInnen

Signifikante Unterschiede

➤ Regional

- Am **häufigsten** geben SchülerInnen in den **östlichen Bundesländern** an, in **keiner Situation Dialekt** zu sprechen (50,5%), **am seltensten** in **Vorarlberg** (3,6%), gefolgt von Tirol (16,4%) und den mittleren Bundesländern (18,7%). **In allen Situationen Dialekt** zu sprechen, geben **31% der SchülerInnen in Vorarlberg** an, in den mittleren und süd-südöstlichen Bundesländern jeweils 18%, und in Tirol 14,8%, während es **im Osten Österreichs nur 4,3%** sind.
- **61,5% der SchülerInnen aus mittleren Bundesländern Österreichs** geben an, **in keiner Situation Standard zu sprechen**, in den süd-südöstlichen Bundesländern sind es 58,5%, in Tirol 50% und in Vorarlberg 35,7%; im Osten sind es nur 26,7%.

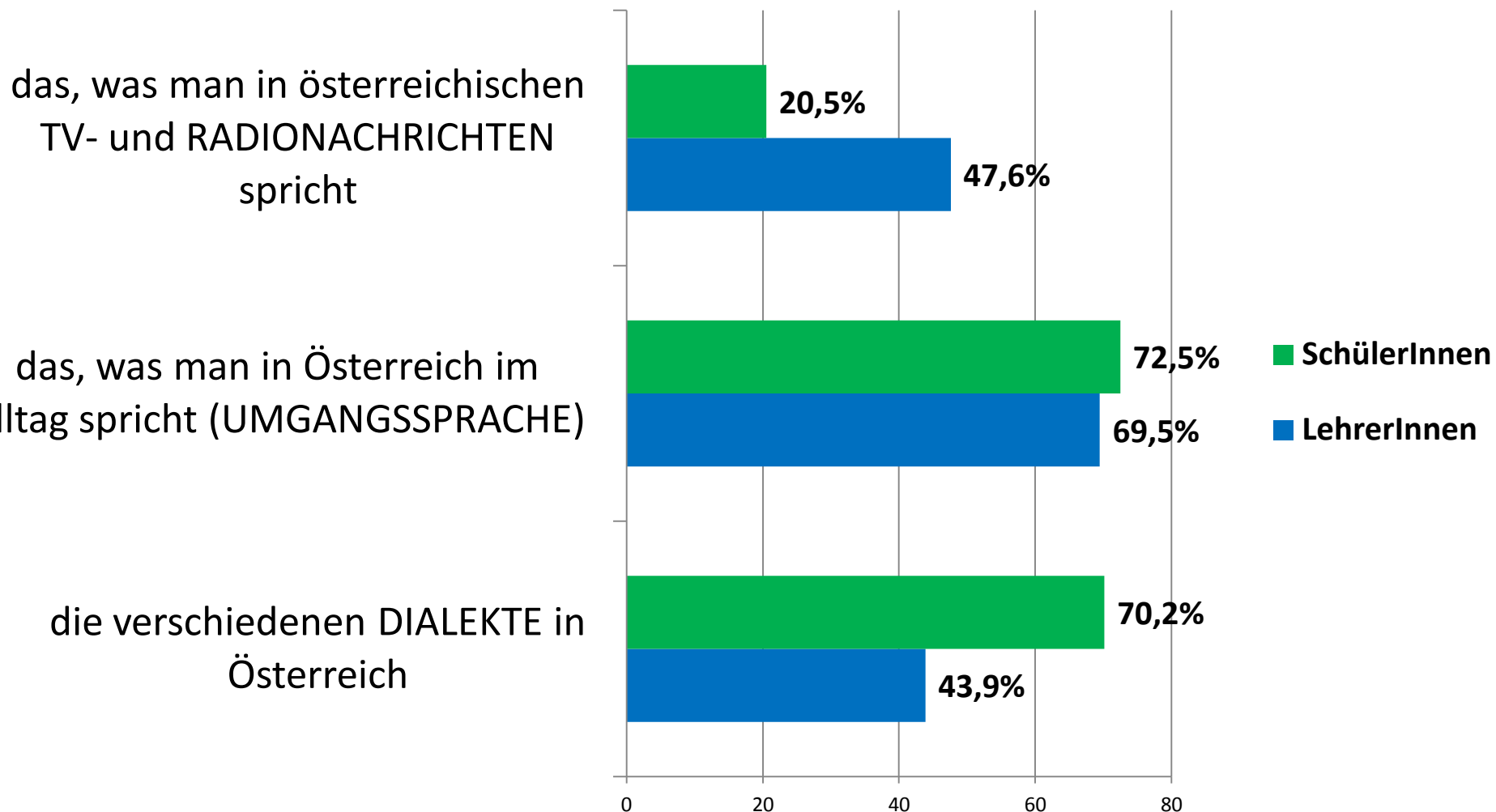
➤ Geschlecht

- **Schülerinnen** geben häufiger als Schüler an, **in keiner Situation Dialekt** zu sprechen (Schüler: 26,7%, Schülerinnen: 34,6%). Dementsprechend ist auch der Prozentsatz der **Schülerinnen**, die angeben, **in allen Situationen Standard** zu sprechen, etwas höher als bei männlichen Schülern (Schüler: 2,4%, Schülerinnen: 3,7%). Deutlich seltener als Schüler geben Schülerinnen an, in **allen Situationen Dialekt** zu sprechen (Schüler: 16,4%, Schülerinnen: 10,9%).

Gruppendiskussion LehrerInnen

- Verweis auf **Dialekt-Standard-Kontinuum**; für SchülerInnen seien in Steiermark dialektale Varietäten identitätsbildend
- F7 (405ff) *Najo, es ist alles österreichisches Deutsch. Jede Variante, na? Ob jetzt in einem, was i net, a/ aso tiefste Umgangssprache mehr oder weniger (orientiert), tiefster Dialekt, oder gehobene Umgangssprache, w:ie, w:/ jo, im Alltag häufig oder auch in den, (in den) Medien mit den typisch/ mit der typischen Betonung und den typisch österreichischen Wörtern. (Gibts) anfoch verschiedene Abstufungen. (F7 (405ff))*

Was ist Ihrer Meinung nach österreichisches Deutsch?



Zusammenfassung Sprachverwendung

- Ergebnisse der Befragungen und der teilnehmenden Beobachtung zeigen: in der konkreten Sprachverwendung in der Schule wird **der Varietätenraum des ÖD voll ausgeschöpft**
- ‚**Code Switching**‘-Phänomene werden genannt, die Verwendung der jeweiligen Varietät ist abhängig von Inhalts- und Beziehungsebene, vom Grad der Emotionalität, von der Nähe.
- **inhaltliche, fachliche Äußerungen** werden eher in **standardnaher** Form formuliert (im „schönsten Standarddeutsch“), die Beziehungsebene und **emotionale Äußerungen** tendieren eher zu nächsprachlichen Varietäten/ Registern, zum Dialekt / zu dialektal gefärbter Umgangssprache
- **Standardnähe** bei bestimmten Teilen der Unterrichtshandlung und relativ klare, z.T. bewusste Trennung bei **LehrerInnen** nach **Funktionsbereich** von Standard/UGS/Dialekt
- Bei **SchülerInnen: weniger klare Trennung** bei Zuordnung und Verwendung von Standard/UGS/Dialekt; standardsprachliche Kompetenz und Varietätenbewusstsein wird erst ausgebildet bzw. SN sind linguist. LaiInnen

Offene Fragen/ Ausblick

- Die Daten sind Selbstauskünfte der ProbandInnen – nicht mit tatsächlichem Sprachverhalten ident
- Was unter „Dialekt“, „Umgangssprache“, „Standard“ verstanden wird, unklar und variiert von Person zu Person
- Empirische Studien zum tatsächlichen Sprachverhalten im Klassenzimmer und im Raum Schule wären wichtig (vgl. Steiner 2008 für die Schweiz; teiln. Beobachtung, linguistic landscape etc.)
- Empirische Untersuchungen zu arealen Unterschieden innerhalb Österreichs, v.a. Ost-West-Unterschiede
- Ausblick: **DACHSL - Länderübergreifendes Projekt**
„Schreibkompetenz und Textbewertung in deutschsprachigen Ländern und Regionen im Vergleich aus der Innen- und Außenperspektive“ geplant

Schlussfolgerungen für Schulen/ Empfehlungen

- **Explizite, bewusste Thematisierung der Varietäten** und der Plurizentrik des Deutschen im Sprachunterricht, in den für den Unterricht relevanten gesetzlichen Grundlagen (Lehrpläne, Studienpläne), der PädagogInnenausbildung und den approbierten Unterrichtsmaterialien wäre wichtig
- Ziel: reflexiver Umgang mit sprachlichen Unterschieden, Schärfung der Wahrnehmung und bewussterer Umgang mit sprachlichen Varietäten
- Sensibilisierung für die **Realisierung flexibler, situativer Normen** als Ziel schulischen Sprachunterrichts und Sprachhandelns
- **sprachkritisches Bewusstsein** für die Sprachsituation in Österreich vermitteln, auch ein Bewusstsein von der **Gleichwertigkeit der nationalen Varietäten der deutschen Sprache**, und einen selbstbewussten Umgang mit der österreichischen Varietät

Auch LehrerInnen können in Ihrer **Varietätenkompetenz**
überfordert sein
Von Forellen, Frikadellen, Faschiertem und Hackfleisch/Buletten

I hob imma glaubt eine Frikadelle is ein Fisch. Und - hob auf
einem Voralberga/auf da Wormsa Hütte obahalb von -
(Schruns) des auf eina Speisekarte gesehn - und dann sam
ma gestandn zu fünft ((lachend))>> meine Familie "eß ma a
Frikadelle? na Fisch woill ma net". Und dann hat mich eine
deutsche Touristin drauf aufmerksam gemacht daß das so
Hack-/sie hat aba auch nicht Faschiertes gasgt/des
Hackfleisch is. **Frikadelle is eha a Hackfleisch** hot's gsogt.
(M2, Gruppendiskussion Burgenland 1995, Projekt „Zur diskursiven
Konstruktion österreichischer Identität“, Wodak/ de Cillia/ Reisigl/
Liebhart/ Hofstätter/ Kargl 1998)

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

<http://oesterreichisches-deutsch.bildungssprache.univie.ac.at>



universität
wien



Österreichisches Deutsch
Unterrichtssprache
Bildungssprache

LITERATURHINWEISE

- AMMON, U. (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin u.a.
- AMMON, U. (2005): Standard und Variation. Norm, Autorität, Legitimation. In: EICHINGER / KALLMEYER (2005): 28-40.
- AMMON, Ulrich/ BICKEL, Hans/ EBNER, Jakob/ ESTERHAMMER, Ruth/ GASSER, Markus/ HOFER, Lorenz/ KELLERMEIER-REHBEIN, Birte/ LÖFFLER, Heinrich/ MANGOTT, Doris/ MOSER, Hans/ SCHLÄPFER, Robert/ SCHLOSSMACHER, Michael/ SCHMIDLIN, Regula/ VALLASTER, Günter (2004): Variantenwörterbuch des Deutschen. Berlin/ New York: de Gruyter.
- AMMON, Ulrich / Kellermeier, Birte (1997): Dialekt als Sprachbarriere passé? 25 Jahre danach: Versuch eines Diskussions-Erweckungsküsschens. In: Deutsche Sprache 1/1997:
- de CILLIA, Rudolf /WODAK, Ruth (2006): Ist Österreich ein „deutsches“ Land? Sprachenpolitik und Identität in der Zweiten Republik. Innsbruck u.a.: Studien Verlag.
- de CILLIA, Rudolf (2006): Varietätenreiches Deutsch. Deutsch als plurizentrische Sprache und DaF-Unterricht. In: Krumm, H.-J./ Portmann-Tselikas, P. (Hrsg.): Begegnungssprache Deutsch – Motivation, Herausforderung, Perspektiven. Innsbruck-Wien-Bozen: Studien Verlag: 51-65.

- de CILLIA, Rudolf (2012): Sprache/n und Identität/en in Österreich. In: Der Sprachdienst 5/12: 166-179
- de CILLIA, Rudolf/ FINK, Elisabeth/ RANSMAYR, Jutta (2013): Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache an österreichischen Schulen. In: ÖDaF-Mitteilungen 2/2013. Horizonte. Sonderheft zur IDT 2013. 34-47.
- de CILLIA, Rudolf (2014): Innersprachliche Mehrsprachigkeit, Sprachnorm und Sprachunterricht. In: Ransmayr, Jutta/ Andrea Moser-Pacher und Elisabeth Fink (Hrsg.): Ide Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule 3/2014.
- DITTMAR, Norbert/ SCHMIDT-REGENER, Irena (2001): Soziale Varianten und Normen In: HELBIG et. al: 520-534
- EBNER, Jakob. Duden: Österreichisches Deutsch. Mannheim: Duden Verlag, 2008.
- EICHINGER, Ludwig M. / KALLMEYER, Werner (Hrsgg.): Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Jahrbuch des IDS 2004. Berlin / New York: de Gruyter.
- FERGUSON, Charles A. (1982/ 1959): Diglossie. In: Anwendungsbereiche der Soziolinguistik. Darmstadt 1982, S. 253–276 (Übersetzung von: Diglossia. In: Word. Journal of the Linguistic Circle of New York. 15, 1959, S. 325–340).
- GADLER, Hanspeter (1989): Österreich. In: Sociolinguistica, Vol.3, S.85-95, Walter de Gruyter.
- LEGENSTEIN, Christian (2008): Das Österreichische Deutsch im Deutschunterricht. Eine empirische Untersuchung. Dipl.Arb. Graz.
- LÖFFLER, Heinrich (2005): Wieviel Variation verträgt die deutsche Standardsprache? Begriffsklärung: Standard und Gegenbegriffe. In: Eichinger/ Kallmeyer 7- 27.

- MUHR, Rudolf (1997): Welche Sprache wird an österreichischen Schulen unterrichtet? Sprachnormen, Spracheinstellungen und Sprachwirklichkeit im Deutschunterricht. In: Ide, Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule 1997/3.
- MUHR, Rudolf (2013): Zur sprachenpolitischen Situation des Österreichischen Deutsch 2000-2012. In: de Cillia/ Vetter (Hrsg.): Sprachenpolitik in Österreich. Bestandsaufnahme 2011. Frankfurt u.a.: Peter Lang: 257-305.
- Oevermann, Ulrich. 1970 [1983]. Sprache und soziale Herkunft: ein Beitrag zur Analyse schichtspezifischer Sozialisationsprozesse und ihrer Bedeutung für den Schulerfolg. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- RANSMAYR, Jutta (2006): Der Status des Österreichischen Deutsch an Auslandsuniversitäten. Eine empirische Untersuchung. Frankfurt u.a., Peter Lang Verlag.
- RASTNER, Eva-Maria (1997): Sprachvarietäten im Unterricht. Eine Umfrage unter Österreichs LehrerInnen zu Standardsprache – Umgangssprache – Dialekt.- In: In: Ide, Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule 1997/3, 80-93.
- REDL, Klaus (2014): Plurizentrik im Deutschunterricht? Eine empirische Untersuchung bei Wiener UnterrichtspraktikantInnen. MA-Arbeit Univ. Wien.
- SEIFTER, Thorsten/ SEIFTER, Ingolf (2015): Warum die Frage, ob sich „pfati verets hüst“, keine linguistische ist. Zur Fundamentalkritik am „österreichischen Deutsch“. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 56 (2015), 65-90.:
- WANDRUSZKA, Mario (1979): Die Mehrsprachigkeit des Menschen. München.
- Wodak, Ruth / de Cillia, Rudolf /Reisigl, Martin /Liebhart, Karin /Hofstätter, Klaus /Kargl Maria (1998): Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität. Frankfurt/Main: Suhrkamp.